

Die „Compagnie „Graine de Vie“
stellen vor:

„Queue de Poissone- Nicht Fisch noch Weib“



Frei nach „Die kleine Meerjungfrau“ von Hans Christian Andersen
Inszenierung, Regie: Ilka Schönbein
Manipulation und Spiel: Laurie Cannac
Marionetten: Ilka Schönbein und Laurie Cannac
Photokredit: Marinette Delanné

Produktion: Die Kompanie „Graine de Vie“ und „le Grand Parquet“
Koproduktion: L'espace, Scène Nationale von Besançon, „Agglomération Sud Pays Basque“
Kulturpolballungsraum südliches Baskenland, „Scène des arts de la parole“, Bühne der Sprachkunst
von Pont Scorff, das Rathaus von Billon, Kulturzentrum „Pablo Picasso“, Kulturzentrum der Stadt
Kopenhagen und das Theater „Reflexion“, von Aarhus in Dänemark. Mit der Unterstützung des
CREAM, des regionale Zentrums der Marionettenkünste der Base-Normandie, der Stadt Paris, der
DRAC Ile de France, der Region Ile de France, der Mairie des 18ten, der Region Franche-Comté, des
Conseil général des DOUBS, der Stadt Besançon.

KSAMKA

Production and contact : Karinne Méraud Avril
Tél. +33 (0)5 53 29 47 42 - Mobil +33 (0)6 11 71 57 06
kmeraud@sfr.fr - www.ksamka.com

„Queue de Poissone“

Frei nach „Die kleine Meerjungfrau“ von Hans Christian Andersen

Inszenierung, Regie: Ilka Schönbein

Manipulation und Spiel: Laurie Cannac

Marionetten: Ilka Schönbein und Laurie Cannac

Licht: Sébastien Choriol

Ton: Francois Olivier

Musik: Alexandra Lupidi

Regie-Assistenz: Britta Arste Unter Mitwirkung von: Romuald Collinet und Jo Smith

Draußen im Meer ist das Wasser reiner als reinstes Kristall. Aber es ist so tief dass kein Anker den Grund erreichen kann...

Eine abenteuerlustige Marionettistin bricht auf an Bord eines zerbrechlichen Bootes aus Schilf und Papier. Sie taucht in die Tiefen des Ozeans, da wo noch nie ein Mensch gewesen ist und kommt in Berührung mit Mythen.

Hier wartet auf sie die kleine Meerjungfrau Andersens und verändert sie. Einmal Meerjungfrau, Hexe, dann Prinz und mehrmals alles in einem führt sie uns in den Mäandern der Liebe!

In dieser neuen Zusammenarbeit von Ilka Schönbein und Laurie Cannac findet man die Zutaten die uns so sehr in „Faim de Loup“ gefallen haben. Auf der Basis eines sehr schönen Märchens dessen Inhalt nicht versüßt ist, geht es hier um eine junge Sirene die zu allem bereit ist um ihren Prinz zu erobern.

Ihre Entschlossenheit bringt sie dazu die Elemente zu durchdringen, das amniotische Universum der Meerestiefen, das Feuer der Leidenschaft, die harte und trockene Erde, immer in der Hoffnung endlich wie eine Luftblase aufzusteigen. Zwiespältige Persönlichkeiten, Schattenspiele, amphibische Körper und andere Metamorphosen und Versprengungen des Wesens, sie werden hier sensible und überraschende Marionettenformen entdecken, zu einer Musik von Alexandra Lupidi die auch für die Musik von „la vieille et la bête (die Alte und das Biest)“ verantwortlich zeichnet.

Schauspiel für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren

Die Geschichte handelt von der Arglosigkeit einer Kinderliebe, im Stande alles zu geben, alles zu versuchen, sich vollkommen zu verändern um vom Anderen akzeptiert zu werden. Aber unsere unschuldige Meerjungfer, auch wenn sie all ihren Erfindungsreichtum aufbietet, alle Gefahren in Kauf nimmt bis zur Selbstaufgabe, schafft es nicht dass der Prinz in ihr die Frau, die er lieben könnte erkennt.

Nach allen Hoffnungen, nach jeder Begeisterung, packt sie endlich der Zorn, Durst nach Rache erfüllt sie, aber sie gibt ihm nicht nach und wirft ihr Messer in das sich rot verfärbende Meer.

Und, sowie eine unschuldige Naivität an der Härte der Welt zerbricht, wie die Welle am Felsen, so verwandelt sie sich in Meerschäum, wird zur Meeresträne.

Aber ihre Arglosigkeit und ihre Liebe, die sie so weit getrieben haben, retten sie nun in einem heilbringendem Elan.

Anders verstanden repräsentiert der Ozean das weibliche Unbewusstsein im jungen Alter, welches an die Oberfläche drängt und versucht seine verschiedenen Gesichter zu zähmen versucht um sich der Welt zu eröffnen. Und mehr noch als in anderen traditionellen Märchen gehet es hier um das Wechselspiel und das unsichere Gleichgewicht zwischen weiblichen und männlichen Elementen die sich suchen und sich jagen.

In einer nur mit dem nötigsten versehenen Umgebung (Bühnenbild), mit einem mitten in den Wellen verlorenen Schiff, kommt die mystische Figur der Meerjungfrau zu Leben, halb furchterregend, halb verführerisch, kämpft sie um sich in mitten der gegensätzlichen Gefühle der Liebe, zwischen Gelegenheiten Luft zu bekommen und Momenten abyssalen Untertauchens, die Welt und sich selbst verändernd, koste es was es wolle!

Zusammenfassung des Märchens

Die kleine Meerjungfrau ist ein neugieriges, geheimnisvolles und träumerisches Kind, welches ungeduldig seinen 15ten Geburtstag erwartet, an dem sie endlich die Welt von „oben“ entdecken kann. Sie weiß noch nicht dass an diesem Tag sich ihr Leben verändern wird!

Denn von diesem Tag an wird sie bereit sein zu Allem, um geliebt zu werden weil sie dem Bild eines Prinzen verfällt, den sie während eines Schiffbruchs vor dem Tod gerettet hat.

Mit Hilfe der magischen und unheilvollen Macht des Wassers verzichtet sie von nun an auf ihre eigene Identität- ihren Fischschwanz-um dem Bild zu gleichen von dem sie glaubt dass es der Prinz von ihr erwarten würde. Aber dieses Schicksal ist teuer erkaufte. Bei jedem Schritt fühlt sie wie Messer sich in ihr Fleisch bohren und sie wird sterben wenn der Prinz sie nicht heiratet.

Im Schloss angekommen tanzt sie um den Prinz für sich einzunehmen, sie tanzt die Liebe, sie tanzt die Tiefe ihrer Seele, sie tanzt um sich mitzuteilen, um zu existieren, sie tanzt sich die Füße blutig. Dennoch heiratet sie der Prinz nicht. Der Hexenzauber erfüllt sich deshalb und die kleine Meerjungfrau, von der der Prinz glaubt sie freue sich ihres geteilten Glücks, muss sich am Morgenrauen in Meerschaum verwandeln.

Ihre letzte Zuflucht ist ein magisches Messer mit dem sie das Herz des Prinzen durchstoßen soll um ihre wahre Form und ihr ursprüngliches Leben wiederzufinden. Aber sie wird die Liebe nicht töten. Sie wirft das Messer fort und sich selbst in den Ozean, ihrem eigenen Tod entgegen.

Die Geschichte würde sich fatalerweise auf eine Tragödie begrenzen, wenn Andersen seine Heldin nicht im letzten Moment vor Verzweiflung und Tod retten würde durch einen Aufschwung zu einer absoluten, universellen Liebe.

Im Wirbel des letzten Tanzes, „schwimmend wie ein verfolgter Schwan“, als sie nichts mehr als Tränen ist, als sie sich in Schaum auflöst, wird sie nicht aufgeben. Sie hat das Messer der Enttäuschung weggeworfen und öffnet eine neue Tür einem Leben voll Liebe entgegen.

Ilka Schönbein: Inszenierung, Regie und Marionetten

Gebürtige Darmstädterin hat Ilka sich mit dem Eurythmischen Tanz Rudolph Steiners befasst, der das Zusammenwalten von Seele und Gestik dem von Aufwand und Technik vorzieht. Im Anschluss daran hat sie mit dem Marionettenspieler Albrecht Roser in Stuttgart studiert. Nach abgeschlossenem Studium geht sie gut 10 Jahre mit anderen theatergruppen auf Tournee bevor sie ihre eigene Gruppe bildet: Das Theater Meschugge, und sie geht erneut auf Tour mit ihren eigenen Schauspielen.

Metamorphosen (Verwandlungen) ist als Straßentheater konzipiert und soll ein breites Publikum erreichen.

Sodann, ohne sich vom Straßentheater wegzuwenden, lässt sie sich darauf ein ihr Schauspiel an die Theaterbühne anzupassen in dem sie eine zweite Person hinzunimmt, zuerst interpretiert von Thomas Berg, ihrem deutschen Techniker, dann Alexandre Haslé, französischer Schauspieler und endlich Mo Bunte, deutsche Marionettenspielerin. Jedes Mal schafft Ilka neue Varianten und mit ihrer letzten Partnerin sogar zwei. Masken und Kostüme ändern sich, einige Szenen fallen weg und lassen Platz für andere.

Métamorphoses, Jetzt **Verwandlungen der Verwandlungen**, hat so 5 Fassungen gekannt, alle mit einem für Mitteleuropa so charakteristischem ätzenden Humor, der zu einer intensiven düsteren Weltanschauung tendiert, und der Schwerpunkt verlagert sich vom Marionettentheater hin zur Mime um zu einem neuen Gleichgewicht all dieser Ausdrucksformen zu gelangen.

Solange sie spielt, hält Ilka ihre Stücke nie für abgeschlossen: Sie lebt sie und diese leben mit ihr.

„**Le roi Grenouille**“ - **Der Froschkönig** gab ihr Gelegenheit sich wieder mit Erfolg einem jungen Publikum zuzuwenden. Dieses Schauspiel wurde im Mai 1998 in Koproduktion mit dem Théâtre d'Ivry

Antoine Vitez und in Zusammenarbeit mit dem Conseil général du Val de Marne, dem Théâtre national von Montpellier, dem Festival Mimos von Périgueux und dem Théâtre national der jungen Zuschauer von Montreuil geschaffen.

Der Froschkönig hat 2 Fassungen gekannt, eine mit Alexandre Haslé, die zweite mit Mo Bunté.

Ilka nahm dieses Schauspiel 2005 unter dem Namen „Der Froschkönig III“, mit den Schauspielerinnen Simone Decloedt und Britta Arste wieder auf wieder auf mit musikalischer Begleitung des Akkordeonisten Rudi Meier und, aufeinanderfolgend, der Kontra-Altsänger Christian Ilg und Philipp Kais.

„**Voyage d’hiver**“ - **Die Winterreise** wurde im Herbst 2003 im Theater Gérard Philipe in Frouard in Lothringen in Zusammenarbeit mit dem „ABC de Bar-le Duc“, dem Théâtre Romain Rolland aus Villejuif, dem „Prisme de St. Quentin –les-Yvelines und dem Conseil général du Val de Marne geschaffen.

Dieses Schauspiel wurde auf dem Festival mondial de la Marionette in Charleville-Mézières, in der Manufacture von Nancy, im neuen Théâtre von Angers CDN, im Theater der Gemeinde Aubervilliers und in zahlreichen anderen Theaterhäusern aufgeführt.

Inspiriert ist es durch die Werke von Schubert und Wilhelm Müller. Inszenierung und Regie führen hier Ute Hallaschka und Ilka Schönbein die auch die Hauptrolle spielt und für Masken und Kostüme verantwortlich zeichnet.

Christian Hilg interpretiert die Lieder Schuberts, Rudi Meier hat auf hervorragende Weise das Originalwerk für Akkordeon transponiert, Simone Decloedt spielt die Rolle der Harpyie und der französische Text wurde, aufeinanderfolgend, von den Schauspielerinnen Paule d’Héria und Marie-Laure Crochant eingespielt und in Szene gesetzt.

Trotz des begeisterten Empfangs dieses Schauspiels machte sich Ilka 2 Wochen später wieder an die Arbeit und hat die Interpretation von Christian Hilg, der sehr gut in seine neue Rolle schlüpft, fürs Theater angepasst und Zwischenspiele eingefügt, die sowohl die Reise ohne Ende ihres Charakters als auch eine Jahrmarktathmosphäre verdeutlichen.

2005, unter der künstlerischen Mitarbeit von Mary Sharp, bezieht Ilka in ihr Spiel die Schauspielerin Nathalie Pagnac mit ein, welche diesen langen lyrischen Gesang begleitet indem sie zeigt, wie dieser Schmerz und das Gefühl des Verlustes, das daraus erwächst, sich durch den Körper und die Stimme ausdrücken können.

„**Chair de ma chair**“ - **Fleisch meines Fleisches** ist im August 2006 im théâtre du Grand Parquet im 18ten Arrondissement von Paris geschaffen worden dank der „métamorphoses singulières“, der ARCAD(regionale Aktion für artistische Kreation und Verbreitung in Ile de France), und mit der Unterstützung der Stadt Paris, der DRAC der Region Ile de France und der Mairie des 18ten Arrondissements von Paris.

Es wurde durch den Roman „Warum kochte das Kind in der Polenta? (pourquoi l’enfant cuisait dans la polenta?)“ von Aglaya Veterany inspiriert, einem verzweifelten und herrlich poetischem Bericht eines Zirkuskindes, das sich der Reihe nach mit den Verbindungen zwischen Mutter, Kind, Verlustschmerz, Einsamkeit, Raserei, Gegnerschaft, Nomadentum, Entwurzelung...befasst.

Ilka Schönbein hat mit Mary Sharp die Dramaturgie bearbeitet und die Interpretation des französischen Textes Nathalie Pagnac anvertraut.

Die Uraufführung fand in Charleville-Mézières beim Weltmarionettenfestival statt.

Um die Jahrmarkt- und Zirkus-Atmosphäre zu unterstreichen nimmt Ilka eine dritte Schauspielerin hinzu für eine Rolle in Italienischer Sprache. Das Stück existiert jetzt in vier Sprachversionen: Französisch, spanisch, englisch und deutsch. Es wurde in verschiedenen Ländern gespielt, so in Spanien, Italien, der Schweiz, und wird demnächst auch in Holland und Deutschland aufgeführt werden.

2008 lernt Ilka Laurie Cannac kennen nachdem sie ihrer letzten Kreation beigewohnt hat.

2009 ist sie für die Inszenierung von „**Faim de Loup**“ **Wolfshunger** verantwortlich, das Ergebnis ihrer ersten Zusammenarbeit. „**La vielle et la bête**« **Die Alte und das Biest** wurde im Oktober 2009 im théâtre Vidy von Lausanne und im Grand Parquet geschaffen. Dort ist Ilka von Alexandra Lupidi begleitet, die das musikalische Werk erstellt, ein Hauptbestandteil dieses Schauspiels. Seit seiner Schaffung wird es überall Frankreich und Europa aufgeführt.

Laurie Cannac : Manipulation, Marionetten und Rollenspiel

Sie ist zur Schauspielkunst unter anderem in der Theaterschule "du Passage" unter der Leitung Niels Arestrup und Alexandre Del Perugia ausgebildet worden und lernt das Marionettenspiel auf der Straße. 1997 gründet sie die Kompanie „Graine de vie“ und schafft ihr erstes offizielles Spektakel:

„**L’homme de la Manche**“ - **Der Mann von La Mancha**, eine sehr persönliche Interpretation des Don Quichote, in Szene gesetzt durch Alexandre Picard, der sehr schnell vom Pariser Marionettentheaterentdeckt wird. Die Geschichte der Dulcinea, die von Stadt zu Stadt reist um die sterblichen Überreste von Don Quichote wieder zum Leben zu erwecken wird mehr und mehr und ist bis heute eine Realität für Laurie. Aufgearbeitet während des Jahres 2006 mit Romuald Collinet und Estelle Charlier de la Pendue, wird das Schauspiel bis 2009 aufgeführt. Dadurch entstehen Begegnungen die Laurie erfasst wie ebenso viele Gelegenheiten um dazuzulernen. Sie produziert sich als Marionettenspielerin in Mitarbeit mit Kompanien wie „Justiniana“, das Puddingtheater, Les Chercheurs d’air, Käfig... Von Marionetten im städtischen Maßstab bis zu Miniaturen an Fäden, vom Dirigierender Handhabung für internationale Hip-Hoptänzer bis hin zur Schaffung von Radio- und Straßentheater für das Festival Ideklic, von Problemen mit Leim während des Monsuns in Korea zur Entdeckung der Möglichkeiten der zufälligen Bewegung in der Manipulation erfreut sie sich ihrer Neugier!

2004 kreierte sie „**Petits rêves faits main**“ **Kleine handgemachte Träume**, um im Wesen der Manipulation eine Ode der Mittellosigkeit zu finden. Ihr Marionettenschlösschen und ihr Koffer begleiten sie jahrelang auf Reisen, bis nach Persien wo sie in Hijab und obligatorischem Mantel spielt! Während dieses Schauspiels dem Ilka Schönbein zufällig in Momix im Jahr 2007 beiwohnt, entdeckt dies in Laurie eine Marionettenspielerin gepaart mit einem Clown.

Und eine Zusammenkunft findet statt: **Wolfshunger (Faim de Loup)**, seit 2009 ununterbrochen auf Tournee in Frankreich und im Ausland, wurde über 350-mal aufgeführt.

Sébastien Choriol: Beleuchtung

Nach einer Ausbildung zum Ton und Multimediatechniker im Studien- und Untersuchungszentrum für neue Kommunikation, beginnt er 2003 den Beruf des Beleuchtungsmeisters und technischem Regisseur und arbeitet für verschiedene Theatergesellschaften, Marionettengruppen, für Musikkomödien... Er plant die Beleuchtung und/oder das Bühnenbild (européen stage, Ilka Schönbein,...). Er arbeitet ebenfalls auf Festivals wie „Méli’ mome“ oder dem Weltfestival des Marionettentheaters. Er ist Generalregisseur auf „Jonglissimo“, „Musique en Émois“, und auch beim Festival des Französischen roten Kreuzes. Er erschafft ebenfalls die Beleuchtung verschiedener Monumente.

Francois Olivier : Tonmeister

Nach Abschluss eines Diploms als Licht- und Tonmeister Schwerpunktbereich Ton in der höheren Schule audiovisuelle Kreation (ESRA: École supérieure de réalisation audiovisuelle), erste Promotion unter Robert Caplain, realisiert Francois Olivier Tonstreifen für das Radio und Diaporamas bei France Culture, Air France, Crédit mutuel, FNSAGA, das Schindelmuseum. Er erstellt ebenfalls die Tonstreifen für das Theaterstück **Le Misanthrope** von der Kompanie Acte 2, für Beyrouth und den Libanon, **Der Neuling und die Tugend** von Jean-Louis Bauer, Regie von Antoine Campo, **Die Diva von Auschwitz von Jean-Louis Bauer** von Jean-Louis Bauer, Regie von Antoine Campo, **Bobby Fischer lebt in Pasadena** von Lars Noren, Regie von Claude Baqué, **Anatole** von Arthur Schnitzler, mit Zabou Breitmann und Carlo Brandt, **Zwischen laufen und fliegen ist es nur ein Schritt, Papa**, geschrieben

und interpretiert von Jacques Gamblin, **Stille Wasser** von Lars Noren, Regie von Claude Baqué, **Es war 3 mal** von Zazie Hayoun, **Wolfshunger(Faim de Loup)** , französische und englische Fassung von Ilka Schönbein und Laurie Cannac. Er ist auch Tonregisseur der **Dame de la mer (Die Dame vom Meer)** von Ibsen mit Camille und Didier Flamand. Er schafft Tonwerke und Tonuntermalung im Studio und nimmt Gespräche auf. Er mischt Videofilme für öffentliche Institutionen und den Multimediabereich. Er mixt und nimmt Originalmusiken auf. Er mischt die Tonstreifen für das Studio K. ein audiovisuelles Unternehmen das sich in der Museographie spezialisiert hat.

Er unternimmt die Beschallung eines Open-air-festivals für indische Musik und macht Tonaufnahmen klassischer Musik. Er ist Toningenieur bei Zusammenkünften, Events und in Fernsehstudios. Er ist Chefoperator beim Drehen von Videofilmen.

Alexandra Lupidi : Musikalische Gestaltung

Alexandra Lupidi hat sich sehr früh in den Registern der klassischen Musik, des Jazz und der traditionellen italienischen und spanischen Musik offenbart.

Sie produziert sich in verschiedenen Jazzformationen, vom Duo bis zur Big-Band wobei sie die vokale Improvisation in den Vordergrund stellt (Sunset, Bilboquet, Café universel...).

Sie folgt einer lyrischen Ausbildung bei **Christiane Eda-Pierre**, und dann bei **Christophe Le Hazif**.

Sie tritt auf die Bühne in vielen Opernchören (Chatelet, Opéra-comique, Opéra de Montpellier, Rennes, Angers,...).

Als Solistin interpretiert sie *Das Kind* in **Der Jasager** von **Kurt Weil** in einer Inszenierung von **Ludovic Lagarde**. Es folgen *Candelas* in *L'amour sorcier*, die Flamenkoffassung von **Manuel de Falla** in der Oper von Rouen und Evreux unter der Leitung von **Laurence Equilbey**... Alexandra Lupidi erneuert und vertieft ihren italienischen Ursprung im traditionellen Gesang und in modernen Kreationen in dem sie sich dem A Kapellaquartett **Sanacore** anschließt

Sie gehört dem Gesangsquartett **Les Lunettes** an, unter der künstlerischen Leitung von **Ludovic Montet**, das über **Bach, Juan del Encina, Schütz** ... improvisiert.

Gleichzeitig komponiert, singt und spielt sie mit den Kompanien **Arène-Théâtre, Courant d'air, Balançoire, Théâtre itinérant de la cabane, Retouramont**... aber auch in ihrer eigenen Gruppe **Alexandra Lupidi** die sie zusammen mit **Franck Gervais** gegründet hat. Chordirigentin, leitet sie das Choral **Pablo Neruda** in Bagnolet. Ihre Arbeit mit Ilka Schönbein in **«La Vieille et la Bête» Die Alte und das Biest**, gibt ihr Gelegenheit zur Reise durch all diese gesanglichen und musikalischen Farbschattierungen.

Die Kompanie „Graine de Vie“:

Die Kompanie Graine de Vie wurde 1997 in Besançon von **Laurie Cannac**, Solomarionettenspielerin, gegründet um ein **anspruchsvolles Marionettentheater** zu fördern das sich dem breiten Publikum zuwendet.

Dieser Anspruch benötigt und begründet lange Schaffensperioden die eine Vielzahl von Nachforschungen und Untersuchungen beinhaltet, welche durch die neuere Zusammenarbeit mit **Ilka Schönbein**, international anerkannte Marionettenspielerin, weitestgehend verstärkt und vertieft wird.

Indem sie den Schwerpunkt auf die Emotion und in **vielschichtige mögliche Verständnisebenen** legen, haben die technisch eklektischen Realisierungen dieser Kompanie für die Straße und den Saal eine Untersuchung der **Bindung der Marionette zum Körper des Schauspielers** gemein, die Erforschung seiner **animistischen Kraft**, und eine gewisse Mischung aus **Humor und Poesie**.

2009 markiert **„Faim de Loup“ - Wolfshunger** eine **mitreißende Begegnung** unseres Entwicklungsprojektes mit dem **jüngeren Publikum**. Tatsächlich findet unser Ansatz der vielschichtigen Verständnismöglichkeiten hier seinen ganzen Sinn bei den verschiedenen Altersklassen und dem **„Für alle ab...“**. Selbstverständlich freut sich Laurie Cannac sehr, für ein solch spontanes Publikum zu spielen und sie ist erstaunt über seine Sensibilität und bemerkenswerte Auffassungsgabe. Die Begegnungen nach den Auftritten nähren ihre Arbeit im Einklang mit dem eigentlichen Sinn der Marionette: **Zu dem Erwachsenen sprechen der sich im Kind herausbildet und zu dem Kind der im Erwachsenen schlummert.**

Die wichtigsten Schauspiele:

- **„L’homme de la manche“ - (1998) Der Mann von La Mancha:**
 - + Inszenierung von Alexandre Picard, frei nach Don Quichotte von Cervantès
 - + Marionetten mit Geschirr und Gurt ,Interpretation durch einen Schauspieler
 - + Für Erwachsene in Bars und anderen öffentlichen Plätzen
 - + 90 Auftritte in Frankreich und im Ausland
- **„Petits rêves faits main“ (2004) - Kleine handgemachte Träume:**
 - + Inszenierung von Laurie Cannac, inspiriert durch die Frage: „Ist die Enthaltbarkeit ein subversives Konzept?“
 - + Freihandmarionetten und Interpretation durch einen Schauspieler
 - + Für Kinder und Erwachsene, auf der Straße und der Theaterbühne
 - + 90 Auftritte in Frankreich und im Ausland
-
- **„Faim de Loup“ (2009) - Wolfshunger:**
 - +Inszenierung von Ilka Schönbein, frei nach dem Rotkäppchen der Gebrüder Grimm, von Perrault oral überlieferten Versionen
 - +Körpermarionetten und possenhaftes Schauspiel
 - +Für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren, für Theaterbühnen
 - +Über 350 Auftritte in Frankreich und im Ausland

KSAMKA

Production déléguée et contact : Karinne Méraud Avril
Tél. +33 (0)5 53 29 47 42 - Portable +33 (0)6 11 71 57 06
kmeraud@sfr.fr - www.ksamka.com

Technische Daten

Schauspiel „*Queue de Poissone*“ - *Nicht Fisch noch Weib*

Dauer der Aufführung: 1Stunde

Aufbau 4 Dienstleistungen. Aufbau am Vortag der ersten Aufführung morgens. Möglichkeit sich Überblick zu verschaffen voraussehen am Vortag der ersten Aufführung (Filage)

Technische Daten ab Oktober 2013 verfügbar

Zum Hinweis: Zuschauer, die auf Rängen installiert sind, haben einen freieren Blick. Die Bühne kann ebenerdig oder leicht erhoben sein. Da das Schauspiel sich zum Teil auf dem Boden abspielt, ist es unumgänglich, dass die Zuschauer mindestens in gleicher Höhe wie die Bühne platziert werden.

Wenden sie sich bitte an *Sébastien Choriol* wegen eventuellen erhobenen Bühnen um die Machbarkeit zu ergründen. Ein Vertrag kann nur dann gültig abgeschlossen werden nach Erhalten Einer Draufsicht und eines Schnittplans des Saals, der vom Regisseur gültig erklärt wurde.

Saalschwarz ist unabdingbar! :

-Die Notausgänge und Erste Hilfe einrichtungendürfen in keinem Fall Lichteinwürfe auf der Bühne erzeugen können!

-im Falle eines verdeckenden Vorhangs darf es keine lichtundichte Stellen geben!

-Schwarzer Tanzteppich unverzichtbar!

Bühnenöffnung: 7 Meter Minimum

Von Wand zu Wand: 9 Meter Minimum

Bühnentiefe: 6 Meter Minimum
Bühnenhöhe: +/- 0 Meter Maximum
Höhe unter Rost. 3,60 Meter Minimum

Technischer Kontakt :

Sébastien Choriol – sebcho@gmail.com – 0033/6 82 29 83 85

Und Serge Lucas – Lucas.serge@yahoo.fr - 0033/6 81 69 61 94